

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 93 (2018)

Heft: 7-8: Basel

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kooperation Industriestrasse Luzern

Stimmungsvolles neues Ganzes

Im zentrumsnahen Luzerner Tribschen-Quartier befindet sich das Gewerbeareal Industriestrasse. In den 1970er-Jahren fanden Kleingewerbeiter, Kunst- und Kulturschaffende, WGs und kulturelle Einrichtungen hier kostengünstige Wohn- und Arbeitsräume. Als die Stadt das Areal 2011 an einen privaten Entwickler veräußern wollte, bildete sich Widerstand. Die IG Industriestrasse forderte die Abgabe an einen gemeinnützigen Bauträger. 2012 stimmten die Luzernerinnen und Luzerner einer entsprechenden Initiative zu.

Das G-Net, der Zusammenschluss der gemeinnützigen Bauträger in Luzern, evaluierte daraufhin Projekt und Interesse der Mitglieder. Daraus entstand die Kooperation Industriestrasse, an der sich fünf Baugenossenschaften beteiligten (siehe Kasten). Ihre Bewerbung mit dem Fokus auf einer nachhaltigen und lebendigen Arealentwicklung überzeugte. 2016 genehmigte das Parlament der Stadt Luzern den Baurechtsvertrag. Für die Projektentwicklung schrieb die Kooperation einen zweistufigen Wettbewerb aus. Ziel war eine innovative, exemplarische, kosteneffiziente und gemeinschaftsfördernde Überbauung mit rund 160 Wohnungen und Raum für 200 Arbeitsplätze. Nach dem Ideenstadium waren konkrete Vorschläge gefragt. 21 Architekturbüros reichten Projekte ein.

Abwechslungsreiche Freiräume

Überzeugt hat der Entwurf des Projektteams Rolf Mühlethaler mit Christian Schläppi, Bern, und zwar in den Kategorien Städtebau und Außenraum wie auch bei der Gebäudetypologie. In der letzten Kategorie wählte die Jury zusätzlich die Arbeiten der Luzerner Architekten Röösli Maeder sowie Toblergmür, Zürich/Luzern. Das Siegerprojekt zeugt gemäss Preisgericht von einer intensiven Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen Aufgabenstellung. Die kleinkörnige Massstäblichkeit der Überbauung und die abwechslungsreiche Freiraumstruktur aus Gassen, Plätzen und Gartenhöfen ermöglichen die behutsame Transformation des Areals und integriert die Neubaustuktur feinfühlig. Die drei ausgewählten Gebäudetypologien hätten durch räumlich-atmosphärische Qualitäten überzeugt. Sie bieten vielfältige Gebäudetypen, Hof- ebenso wie Laubenganghäuser, mit mehrseitig orientierten Wohnungen, kollektiv genutzten Räumen und gemeinschaftlichen Dachterrassen. «Ein stimmungsvolles neues Ganzes wird geschaffen», so das Fazit der Jury.

Ab Sommer 2018 wird das Gewinnerteam Städtebau- und Außenraum mit der Ausarbeitung des Regelwerks für die Arealbebauung beginnen. Danach folgt eine Dialogphase, in der die Baufelder aufgeteilt und die Ausgestaltungen der einzelnen Bauten konkretisiert



Siegerprojekt des Berner Architekten Rolf Mühlethaler für die Transformation des Areals Industriestrasse in Luzern.



Bild: Stefano Schröter

Eine Vielzahl von Gebäudetypologien wird das Quartier auszeichnen. Im Bild ein Vorschlag des Büros Toblergmür.

werden. Beim ganzen Prozess setzt die Kooperation auf eine breite Partizipation. Mit einer ersten Bauetappe rechnet man im Jahr 2021.

Die fünf Partner der Kooperation Industriestrasse

- Allgemeine Baugenossenschaft Luzern (ABL)
- Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern
- Liberale Baugenossenschaft Tribschen-Sternmatt Luzern
- Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Industriestrasse (GWI)
- Wogeno Luzern Genossenschaft

Baugenossenschaft Schönheim, Zürich

Thema «Gemeinschaft» überzeugend umgesetzt



Das Siegerprojekt von Ramser Schmid Architekten lässt viel Freiraum offen.

Die Baugenossenschaft Schönheim ersetzt ihre Wohnsiedlung «In der Lachen» in Dietikon (ZH) durch Neubauten. An der Stelle von 56 Altbauwohnungen von 1948 werden rund 70 neue Einheiten entstehen. Das Areal zwischen der Bremgartner- und der Holzmattstrasse umfasst gut 10 000 Quadratmeter; die Wohnraumfläche wird mit dem Neubau ungefähr verdoppelt. Zusätzlich sind ein Gemeinschaftsraum für die Siedlung sowie ein von der Stadt betriebener Doppelkindergarten vorgesehen. Die BG Schönheim will zeitgemäss Wohnungen mit einladenden Aussenräumen und im Marktvergleich günstigen Mietzinsen schaffen. Deshalb sollen 75 Prozent der Neuwohnungen als «Budgetwohnungen» ausgestaltet werden. In Bezug auf die Nachhaltigkeit sollen

die Energiekennwerte des Standards Minergie-P-Eco erreicht werden.

Im Auftrag der Genossenschaft schrieb arc Consulting einen Projektwettbewerb unter acht Büros aus. Der Vorschlag von Ramser Schmid Architekten GmbH und Lorenz Eugster Architektur und Städtebau GmbH überzeugte die Jury insbesondere wegen des Umgangs mit dem Thema «Gemeinschaft». So ordnen die Architekten die Baukörper an den Siedlungsrändern an und lassen die Mitte frei. Der grosse Wohnhof ist als gemeinschaftlicher Erschliessungsraum, Aufenthaltsort und Spielplatz ausgelegt. Gleichzeitig besticht das Konzept durch die Offenheit und Durchlässigkeit zum umgebenden Quartier.

Baugenossenschaft der Strassenbahner, Zürich

Quartierprägende Neubauten

Nach eingehender Prüfung aller Möglichkeiten hat sich die Baugenossenschaft der Strassenbahner Zürich (BSZ) entschlossen, ihre Siedlung Oerlikon Friedacker durch Neubauten zu ersetzen. Der Grossteil der Überbauung mit insgesamt 44 Wohnungen stammt aus den 1930er-Jahren; in den 1970er-Jahren kam ein weiteres Haus hinzu. Im Auftrag der BSZ führte das Büro Planpartner einen Architekturwettbewerb unter acht Büros durch, aus dem der Vorschlag von Esch Sintzel Architekten, Zürich, siegreich hervorging. Sie entwarfen zwei Baukörper mit symmetrischen Köpfen und mehreren Versätzen, die sich von der Friedheim- bis zur Regensbergstrasse erstrecken.

Die Häuser liegen beidseits der ruhigen Friedackerstrasse und eröffnen hier einen kleinen baumbestandenen Platz. Da das heutige Baurecht grössere Abstände zu den Nachbarparzellen vorschreibt, müssen die geplanten Häuser auf der strassenabgewandten Seite kräftig zurückspringen. Dies wird zum Anlass genommen, zwei begrünte Innenhöfe vorzusehen, die als zwanglose Orte der Begegnung für die Bewohner angelegt sind.



Bild: Roger Frei

Die zwei Neubauten mit 43 Wohnungen, entworfen von Esch Sintzel Architekten, prägen den Anfang einer Quartierstrasse.

Aus Generalversammlungen

Bauliches und Personelles

Die Mitglieder der **Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals Zürich (BEP)** stimmten am 15. Juni einem Baukredit von 45,7 Millionen Franken ohne Genestimme zu. Gemäss Antrag des Vorstandes wird die BEP damit in der Manegg einen Neubau mit 98 Wohnungen erstellen sowie ein Büro- und Gewerbehaus instand setzen.

Die 75. ordentliche Generalversammlung der **Baugenossenschaft Glattal Zürich (BGZ)** vom 15. Juni stand ganz im Zeichen des Präsidentenwechsels. Nach insgesamt 24 Jahren im Vorstand, davon 18 Jahren als Präsident, ist Albert Deubelbeiss altershalber zurückgetreten. Zum Nachfolger erkoren die Mitglieder den bisherigen Vizepräsidenten Thomas Lohmann. Die grossen Verdienste des abtretenden Präsidenten würdigten die Mitglieder, indem sie ihn zum ersten Ehrenpräsidenten der Genossenschaft ernannten. Weiter stimmten sie einem Projektkredit von 16,8 Millionen Franken für den Ersatzneubau Birch-/Hertensteinstrasse zu.

Die Mitglieder der **Biwog**, Biel, haben an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 8. Juni entschieden, ein neunköpfiges Gremium als neuen Vorstand einzusetzen. Es setzt sich aus zwei bisherigen und sieben Neumitgliedern zusammen. Der bisherige Vize Thomas Bachmann ist neuer Präsident und löst damit Vincent Studer ab.

Über 500 Personen nahmen an der Generalversammlung der **Gemeinnützigen Baugenossenschaft Limmattal (GBL)** teil. Die Genossenschaftschafterinnen und Genossenschaftschafter sprachen sich für das Ersatzprojekt «Lacheren» aus und stimmten dem Projekt kredit in der Höhe von 19,4 Millionen Franken zu. Grünes Licht gab es auch für einen Landabtausch mit der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich.

Die Mitglieder der **Gemeinnützigen Bau- und Mietgenossenschaft Zürich (GBMZ)** haben sich an der Generalversammlung vom 17. Mai für einen Projektierungskredit von 950 000 Franken ausgesprochen. Die Genossenschaft kann somit ihr Ersatzneubauprojekt ihrer Siedlung 6 an der Hohlstrasse vorantreiben.

Über ein Grossprojekt hatten die Mitglieder der **Baugenossenschaft Linth-Escher** in Zürich zu befinden. Die Genossenschaft plant an der Birchstrasse in Seebach ein Ersatzneubauprojekt mit 300 Wohnungen (siehe *Wohnen* 4/2018). Die Genossenschaftschafterinnen und Genossenschaftschafter stimmten dem Kredit von 135 Millionen Franken mit grossem Mehr zu.



Thomas Lohmann (links) löst Albert Deubelbeiss als Präsident der Baugenossenschaft Glattal Zürich (BGZ) ab.

Raumplanung

VLP-ASPAN wird EspaceSuisse

Am 29. Juni 2018 feierte die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP-ASPAN) ihr 75-jähriges Bestehen mit einem nationalen Kongress. Ab diesem Tag wird sie offiziell einen neuen Namen tragen: EspaceSuisse. Der Verband will damit als nationaler Verband für Raumplanung besser wahrgenommen werden. Der neue Name erlaubt einen Rückschluss auf Raum (Espace) sowie Raumplanung in der Schweiz (Suisse) und wird in allen Landessprachen verstanden.

Der bisherige Name habe immer wieder zu Missverständnissen geführt: Der Begriff «Landesplanung» wurde oft fälschlicherweise mit Bundesplanung beziehungsweise einer Bundesstelle verwechselt. Der Verband unterstützt aber primär die Kantone und Gemeinden und deren kantonale und kommunale Planung. EspaceSuisse gibt verschiedene Publikationen heraus, etwa die Zeitschrift «Inforaum», und informiert auch via Homepage über aktuelle Themen.

www.espacesuisse.ch

Markt

Energiesparer



Für knapp zehn Prozent des gesamten Stromverbrauchs in einem Vierpersonenhaushalt ist der Kühlschrank verantwortlich. Umweltbewusste Bauherren setzen deshalb beim Ersatz nur noch auf hocheffiziente Geräte. Sibir präsentiert mit der Reihe Prestige eine weitere Innovation: die Ferienfunktion. Wer länger weg ist, kann bei diesen Modellen den Kühlteil abstellen, gleichzeitig aber das Gefrierfach in Betrieb halten. Das macht Sinn, weil dort oft Vorratsprodukte gelagert werden. Der Hersteller empfiehlt, während des Urlaubs die Türe offen stehen zu lassen, um unangenehmen Gerüchen vorzubeugen.

www.sibirgroup.ch

Markt

Kochen mit Stahl



Die Franke Küchentechnik AG ist Spezialistin für langlebige Arbeitsflächen aus Edelstahl. Jüngst hat die Küchenausstatterin drei neue Linien lanciert. Die «Creative»-Arbeitsplatten gibt es in drei verschiedenen Modulen in jeweils zwei Grössen, eines mit Spüle, eines mit Kochfeld und eines für die Vorbereitung der Speisen. Alle Module enthalten eine Versenkung für Accessoires. Hier können Boxen in drei Grössen mit verschiedenen Halterungen oder Trocknungsräcks integriert werden. Je nach Wunsch werden die Arbeitsplatten auf standardisierte Weise oder nach Mass gefertigt.

www.franke.ch